

Aus der Fachgesellschaft

„Wissenschaftliche Weiterbildung in der digitalen Welt – Annäherung an die Arbeitswelt 4.0“

Bericht zur Frühjahrstagung der Arbeitsgemeinschaft der Einrichtungen für Weiterbildung an Hochschulen (AG-E)

18. bis 19. Mai 2017 an der Leibniz Universität Hannover

MICHAEL BASTIAN
CHRISTINE BAUHOFFER

Auch die AG-E Frühjahrstagung 2017 beschäftigte sich mit den Fragen von Digitalisierung und Arbeit 4.0 – ganz konkret mit den Implikationen, die dieser gesellschaftliche Megatrend für die Einrichtungen der wissenschaftlichen Weiterbildung an Hochschulen haben wird. Ganz unabhängig davon, ob sich die einzelnen Vertreter_innen der Einrichtungen zu den digitalen Verfechter_innen oder eher zu den „konsequent analogen Skeptiker_innen“ zählen, schien uns eine gemeinsame Auseinandersetzung mit den möglichen Auswirkungen auf Angebote, Formate und Zielgruppen – und die Erwartungen an die Einrichtungen – zum jetzigen Zeitpunkt wichtig und lohnend. Erstes Fazit dieser Tagung war die mit etwa 70 Teilnehmenden große Resonanz.

Mit dem Ziel, einen konstruktiven Umgang mit der Vielfalt der sich bietenden Möglichkeiten zu finden und Lösungsansätze für die Anbieter wissenschaftlicher Weiterbildung aufzuzeigen, stellten wir die folgenden Leitfragen in den Mittelpunkt der Tagung: Welche Strategien, welche Visionen, welche Geschäftsmodelle ergeben sich durch die Digitalisierung für die Einrichtungen der wissenschaftlichen Weiterbildung? Welche Chancen und Risiken? Wie verändert Digitalisierung die Inhalte der wissenschaftlichen Weiterbildung? Welche Möglichkeiten eröffnet die Digitalisierung für die Formate der wissenschaftlichen Weiterbildung?

In den einführenden Keynotes (Knutzen, Harth) wurde die digitale Disruption an Beispielen illustriert, sodann internationale Perspektiven und Lösungsansätze für Hochschulen skizziert, sowie dargestellt, wie sich Kompetenzprofile und Angebote verändern (müssen). Auf dieser Grundlage gab es anschließend die Möglichkeit, an vier Themeninseln im

Stile eines world cafés Erfahrungen auszutauschen, gemeinsam Klarheit zu Begrifflichkeiten zu schaffen und Lösungsansätze der vertretenen Hochschulen sichtbar zu machen. Beispielhaft sei hier die Diskussion zur Didaktik wiedergegeben: Einerseits bietet die Digitalisierung neue didaktische Spielräume, wie etwa die Möglichkeit, individualisierte Lehr-Lern-Vereinbarungen hinsichtlich Tempo, Zeit und Ort zu treffen (Chancen). Gleichzeitig entstehen neue Erwartungen an die Erreichbarkeit und professionelle Betreuung durch das Lehrpersonal (Erwartungen). Das damit verbundene veränderte Rollenverständnis für Lehrende wie für Lernende schließlich gilt es zu vereinbaren und zu trainieren (Herausforderungen). So wurde schnell offensichtlich, wie auch Organisations- und Management-Prozesse und Support-Strukturen anzupassen sein werden.

In weiteren Impulsvorträgen wurden Projekte, „Good Practice“ Ansätze bzw. Studienergebnisse vorgestellt (Wacker, Weichsel, Horndasch, Schulz) und die Frage einer „Bildung 4.0“ durchaus provokant diskutiert (Deimann). Abschließend lieferten die Perspektive der Arbeitsforschung (Hirsch-Kreinsen) und der Blick auf neue Anbieter und Modelle auf dem Weiterbildungsmarkt (Robes) Einblicke in die Welt jenseits der Hochschule.

Passend zum Tagungsthema kamen erstmals digitale Instrumente auf der Tagung (didaktisch) zum Einsatz. Durch Pingo, ein Live-Feedback-System der Universität Paderborn, und den Kurznachrichtendienst Twitter sollte die Interaktion mit den Teilnehmenden sowie weiteren (nicht anwesenden) am Thema interessierten Personen angeregt und deren Kommentare in das Tagungsgeschehen eingebunden werden.

Damit sollte den Tagungsteilnehmenden auch die Möglichkeit geboten werden, die genannten Instrumente und deren Einsatz kennenzulernen.

Für den Einsatz von Pingo waren im Vorfeld der Tagung Fragen entwickelt worden, die einen Überblick über den Status Quo der Digitalisierung in den Einrichtungen wissenschaftlicher Weiterbildung bieten, sowie die Einschätzung der Tagungsgäste zu bestimmten Themen und von Referent_innen vorgestellten Sachverhalten visualisieren sollten. Neben Multiple-Choice-Fragen kamen hierbei auch numerische Schätzfragen zum Einsatz. Die Fragen wurden den Tagungsgästen über einen Link zur Abstimmung zugänglich gemacht und die Ergebnisse direkt anschließend über eine Leinwand im Plenum veröffentlicht und kommentiert. So ließ sich bspw. feststellen, dass rund 70% der Anwesenden zum Tagungsende annahmen, dass die Digitalisierung ihre Weiterbildungseinrichtung zukünftig stark beeinflussen wird.

Für die Planung des Twitter-Einsatzes wurden das Profil @AGE_Sprecherrat sowie der Tagungs-Hashtag #agetagung2017 angelegt. Diese wurden so konfiguriert, dass alle Twitter-Nutzer_innen das Profil und die unter dem Tagungs-Hashtag abgesetzten Tweets sehen und mit diesen interagieren, d.h. diese kommentieren, weiterleiten oder bewerten, konnten. Die Ansprache der Nutzer_innen wurde auf die Zielgruppe der Tagungsgäste und interessierten Personen aus dem Bereich wissenschaftliche Weiterbildung abgestimmt - so wurde bspw. auf das bei Twitter in der Kommunikation gängige „Du“ zugunsten der Anrede „Sie“ verzichtet.

Der Einsatz von Twitter begann 10 Tage vor der Tagung und wurde durch eine Rundmail an die Mitglieder der DGWF sowie durch die Kontaktaufnahme zu in Twitter bereits aktiven Institutionen und Personen aus dem Bereich der wissenschaftlichen Weiterbildung begleitet. In der Folge wurden täglich 1-2 Tweets zu den Referent_innen der Tagung und ihren Vorträgen sowie zu interessanten Artikeln zum Thema Digitalisierung veröffentlicht, um die Tagungsgäste und weitere interessierte Personen mit Informationen zu versorgen und die Diskussion in Gang zu bringen. Zudem sollten so Follower bzw. Twitter-Nutzer_innen interessiert werden, unsere Nachrichten zu abonnieren.

Auch während der Tagung wurde der Twitter-Einsatz intensiv betreut und sowohl Tweets zu Kernaussagen und Thesen der Referent_innen als auch die Ergebnisse der Pingo-Abstimmungen unter dem Tagungs-Hashtag veröffentlicht. Zudem mussten die Fragen, Anregungen und Kommentare der Twitter-Nutzer_innen beantwortet werden. Die Diskussionen auf Twitter wurden während der Tagung über eine Leinwand dem Publikum live zugänglich gemacht und durch die Moderatorin in das Tagungsgeschehen eingebunden. Insgesamt wurden durch den Einsatz von Twitter im Verlauf der Tagung rund 9300 Interaktionen generiert. Die einzelnen Tweets wurden dabei zwischen 1 und 50 Mal kommentiert, weitergeleitet oder bewertet. Dabei kamen 39% der Interakti-

onen aus Hannover und 90 Prozent aus Deutschland. Bis zum Ende der Tagung gelang es zudem, 44 Follower zu gewinnen.

Zum Abschluss der Tagung wurden die auf Twitter meistdiskutierten Themen im Plenum vorgestellt. So fanden die Frage der Medienaffinität der Beschäftigten in den Einrichtungen und die von den potenziellen Zielgruppen tatsächlich aktuell genutzten digitalen Medien besonderes Interesse. Kontrovers diskutiert wurde auch, ob und wenn ja, wie die Digitalisierung ein anderes Lehren und Lernen erfordert und ermöglicht. Als wesentliche konkrete Herausforderung wurde die Bereitstellung der digitalen Infrastruktur incl. einer fachgerechten und rechtssicheren Nutzung digitaler Medien genannt. Inhaltlich und konzeptionell wird es darum gehen, eine breit angelegte, zielgruppenadäquate Kompetenzentwicklung zu ermöglichen.

Mit Blick auf die Methoden lassen sich die Erfahrungen des Pingo- und Twittereinsatzes wie folgt zusammenfassen: In erster Linie sorgten Schätzfragen zum Status Quo in den Weiterbildungseinrichtungen und die Einschätzungen des Plenums zu bestimmten Themen für einen Erkenntnisgewinn und einen anregenden Beitrag zur Diskussion. Zudem gilt: ausreichend Zeit einplanen - und: weniger ist mehr. Auch der Einsatz von Twitter erfordert sorgfältige Vorbereitung und erheblichen Betreuungsaufwand auch vor Ort. Teil der Herausforderung sind schnelle Reaktionen, auch auf kritische und provokante Fragen und Kommentare. Darüber hinaus erfordert die Einhaltung der 140-Zeichen-Regel beim Verfassen von Nachrichten eine gewisse Übung, um Aussagen pointiert zu formulieren. Erwähnenswert ist zudem, dass auch online nach der Tagung weiterdiskutiert und die Tweets weiterhin angeschaut wurden. So wurde das über Twitter zur Verfügung gestellte Live-Video des Vortrags von Markus Deimann nicht nur von 22 Nutzer_innen live mitverfolgt, sondern bis Mitte September 2017 von insgesamt 258 Nutzer_innen aufgerufen. Insgesamt bewerteten 65% der Tagungsgäste den Einsatz von Twitter und Pingo als positiv und hilfreich - für uns auch ein Auftrag, deren Nutzung fortzusetzen und den Mehrwert noch weiterzuentwickeln.

Ganz sicher kann eine zweitägige Tagung keine fertigen Lösungen für die wissenschaftliche Weiterbildung in der digitalen Welt präsentieren, die sich zur Übertragung auf alle Einrichtungen eignen - allerdings kann sie Anregungen zu den vielfältigen Fragen liefern, zu denen sich Hochschulen positionieren müssen.

Autor_innen

Michael Bastian
Michael.Bastian@hs-rm.de

Dr. Christine Bauhofer
bauhofer@tutech.de